

Sandra und Arras - Mai 2006

Für Arras und mich ändert sich im Moment alles!

Wir leben seit drei Jahren zusammen - Natural Dogmanship® lernte ich erst vor einigen Monaten kennen.

Da er mein erster Hund ist, habe ich mich natürlich mit Hundeerzehungsliteratur auseinander gesetzt, zuerst eine Welpenspielgruppe und dann einen Grunderziehungskurs besucht. Vieles klappte auch - unser Hauptproblem blieb immer: die Angst vor fremden Menschen.

Als zehn Wochen alten Welpen holte ich Arras bei der Züchterin ab, und bereits auf dem Rückweg stellte sich heraus, dass er panische Angst vor fremden Menschen hatte. Und mit "panisch" meine ich "wirklich panisch"! Jede Begegnung mit anderen war für Arras richtiger, existentieller Stress mit körperlichen Symptomen, die im Grunde nur unter lebensbedrohlichen Umständen gezeigt werden (extreme Beschleunigung von Puls und Atmung, heftiges Zittern und teilweise sogar Einkoten).

Am ersten Tag schob ich das noch auf die Trennung von seiner Mutter und die unbekannte Umgebung, aber leider ging die Angst nicht. Sie blieb sein ständiger Begleiter.

Wir haben alles mögliche probiert. In besagter Hundeschule gab uns die Trainerin nach so einigen Einzelstunden letztendlich auf: "Ich kann Euch auch nicht helfen!" hieß es.

Mit einer verhaltenstherapeutisch ausgebildeten Tierärztin arbeiteten wir daraufhin ca. eineinhalb Jahre weiter. Begegnungen mit Menschen sind dadurch auch tatsächlich entspannter geworden. Wir beendeten unsere Zusammenarbeit vor einem Jahr mit dem Resümee: Arras ist zwar immer noch ein ängstlicher Hund, aber er befindet sich jetzt auf einem Stand, mit dem "man" leben und sich irgendwie einrichten kann/muss.

Über Umwege lernte ich dann zufällig jemanden kennen, der mir von Jan Nijboers Büchern erzählte. Ich begann mich damit zu beschäftigen... und in meinem Kopf fiel ein Groschen nach dem anderen! Wie oft habe ich in dieser Zeit mit roten Ohren lesend auf der Couch gesessen und mir gedacht "Du hättest es wissen müssen - es KANN nicht auf diese technische Art und Weise gehen."!

Als Sozialpädagogin arbeite ich täglich mit Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen. In diesen professionellen Beziehungen ist mir schon immer bewusst gewesen, dass man allein mit verhaltenstherapeutischen und medikamentösen Herangehensweisen nicht weit kommt. Ganzheitliche Problembetrachtung, lebensbegleitende Ansätze statt reine Verhaltensmodifikationen sind gefragt. Unglaublich, dass ich die Parallele zur Mensch-Hund-Beziehung nie gezogen habe!

Über das Studium dieser Bücher und einen Anruf in der Natural Dogmanship® Zentrale in Windeck sind wir im März 2006 zum Hundezentrum Mensch-Hund gekommen. Im Zusammenleben mit Arras ändert sich dadurch im Moment so gut wie alles. Oft tappe ich noch in die Falle der alten Denk- und Verhaltensmuster. Es ist sehr anstrengend, sich ständig zu reflektieren und immer wieder zu korrigieren. Aber noch viel anstrengender ist die

Auseinandersetzung mit der Umwelt ("Wie? Ihr geht nicht mehr dreimal täglich spazieren? Kein Spielzeug mehr? Futter nur noch aus dem Beutel?" etc. ...). Wobei man sagen muss, dass diese andere Art von Aufmerksamkeit, nämlich dass wir zusammen auf Beutefang (Futterbeutel) gehen, Arras offensichtlich sehr großen Spaß macht. Mir übrigens auch!

Mittlerweile bin ich hundertprozentig davon überzeugt, dass wir jetzt auf dem richtigen Weg sind. Ich hoffe, irgendwann eine so souveräne Partnerin für Arras sein zu können, dass er mir zutraut, für seine Sicherheit Sorge zu tragen und dass er dann ein angstfreies Hundeleben führen kann. Ich finde, das ist ein sehr lohnenswertes Ziel!